

Die zum Abschluß des österreichischen Teiles dieses Kartenblattes noch notwendigen Hochtouren im obersten Pitztal konnten wegen der hohen Führerlöhne heuer nicht durchgeführt werden.

Der größere Teil des Sommers entfiel auf die Kartenaufnahme im Sellraintal (Blatt Oetzal), wo die Arbeiten des Vorjahres fortgesetzt wurden durch Bereisung des Gleierschtales, Lisensertales, der Gegend von Haggen und Gries und der von den Kalkkögeln gegen N ausstrahlenden Täler und Kämme, allerdings vielfach behindert durch die Ungunst des Wetters und Almabsperrungen wegen der Viehseuchen.

Die aus dem Oetzal herüberstreichenden Schiefergneise werden im Lisensertale und ostwärts davon verdrängt durch die breite Entfaltung von Glimmerschiefern, oft mit Granat- und Staurolithgehalt. Im obersten Gleiersch- und Lisensertal kommen die in den westlichen Oetztaler Alpen stark verbreiteten feinschuppigen Biotitschiefer (Biotitgneise) stärker zur Entfaltung und zahlreiche Amphibolitzüge.

Am Kamm Paiderspitz-Grieskogel sowie am Freihut streichen mehrere große Granitgneislagermassen dem Haupttal parallel und begleitet von mächtigen Amphiboliten. Südlich der breiten Glimmerschieferzone von Praxmar taucht in der steilwandigen, vergletscherten Hochgebirgsgruppe des Linsenser Fernerkogels wieder eine gewaltige Masse von Biotitgranitgneis auf; sie wird im Sellrainer Längental von einer NNO verlaufenden Störungfläche abgeschnitten, unter nördlichem Vorschub des Ostflügels in analoger Weise, wie solche Störungen und Verschiebungen letztes Jahr an der Acherkogelgranitgneismasse beobachtet und heuer auch in ihrer Fortsetzung im oberen Sellrain neuerlich konstatiert werden konnten. Es dürfte auch die Anlage der meridional verlaufenden Seitentäler mit diesen Störungen in Beziehung stehen.

Zum besseren Anschluß an den von Dr. Ohnesorge aufgenommenen Nordrand des Blattes (Hochedergruppe) wurden auch ein paar Orientierungstouren dahin unternommen.

Im Herbst begann Dr. Hammer mit der Untersuchung des wegen seiner montanistischen Bedeutung nunmehr zur Detailaufnahme bestimmten Kartenblattes St. Johann a. Tauern (Z. 16, Kol IX), beziehungsweise dessen NO-Viertel, das die meisten der zahlreichen Bergbauobjekte im Palten- und Liesingtal enthält. Es wurde heuer zunächst eine Auswahl gut aufgeschlossener Profile eingehend studiert zur genauen Kenntnisnahme der stratigraphischen Verhältnisse (Hölle bei Kallwang, Rannachgraben, Leimsergräben, Wald—Hinkareck, Sunk u. a.); dabei wurde gleichzeitig auch die geologische und topographische Position der verschiedenen Bergbaue (Talk, Graphit, Magnesit, Kupfererze und Eisensteinlager) festgestellt, so daß nächstes Jahr dann gleich in die Detailuntersuchung der einzelnen Vorkommen eingetreten werden kann.

Chefgeologe Bergtrat Dr. Waagen brachte zunächst seine früher begonnenen Studien an den Erzlagerstätten von Kitzbühel in Tirol und Mitterberg in Salzburg zu einem gewissen Abschlusse. Bezüglich der Salzburger Kupfererzlagerstätten wurden besonders zur Ergänzung der Beobachtungen am Mitterberge die Vorkommen am Buchberg und